

## Stiftung Gertrud Kurz, seit 1974

Fabienne und Nadine Arnold, Co-Präsidentinnen

Zwei Jahre nach ihrem Tod gründeten Gertrud Kurz' Freunde die Stiftung Gertrud Kurz. Sie verfolgt den Zweck, die Erinnerung an das bedeutende Wirken von Gertrud Kurz aufrechtzuerhalten und ihr Engagement in die heutige Zeit zu übersetzen. Hierfür unterstützt die Stiftung innovative Projekte, die die Teilhabe von Migrant\*innen und die Vernetzung einheimischer und zugewanderter Bevölkerungsgruppen in der Schweiz fördern. Im Fokus stehen lokale, niederschwellige Projekte, die weder von der öffentlichen Hand noch von grossen Stiftungen und Hilfswerken finanziert werden.

Der Stiftungsrat setzt sich aus einem Co-Präsidium und fünf Stiftungsrätinnen zusammen. Alle Stiftungsrätinnen engagieren sich mit viel Herzblut ehrenamtlich. Sie verwalten das bescheidene Stiftungsvermögen, befinden über die eingegangenen Finanzierungsgesuche, geben zweimal jährlich die Kurznachrichten heraus, halten Vorträge und verfassen Artikel für Schweizer Medien.

Das Ziel ist, dass Gertrud Kurz nicht in Vergessenheit gerät. Sie war Sozialarbeiterin, Rechtsberaterin und Seelsorgerin – alles gleichzeitig und ohne Ausbildung. Von ihr können wir lernen, dass jede\*r von uns einen entscheidenden Beitrag zu einer solidarischen Gesellschaft leisten kann. Helfen Sie mit!



Der Stiftungsrat vor Gertrud Kurz' Porträt anlässlich der «Hommage 2021» in Bern (v.l.n.r.): Marija Jankovic, Annina Indermühle, Sèvé Karakus, Marie Theres Langenstein, Fabienne Arnold, Daniela Dürr (Praktikantin), Nadine Arnold.

Dank Ihrer Spende können wir jährlich 15–20 lokal verankerte Projekte mitfinanzieren, die die Teilhabe und Anerkennung von Zugewanderten unterstützen. Spendenkonto 30-8732-5

### Impressum

Verantwortliche Redaktion: Annina Indermühle

Lektorat: Sarah Fisch, lesenlassen.ch

Fotos: Matthias Luggen; Nachlass Gertrud Kurz; Filmstill aus «Das Porträt – Gertrud Kurz», Schweizer Fernsehen, 22.12.1966; Stiftungsrat SGK

Layout und Druck: Rickli+Wyss AG, Bern

Auflage: 1000 Ex.



Teilhabe  
Anerkennung  
Solidarität

Stiftung Gertrud Kurz  
Postfach, 3001 Bern, info@gertrudkurz.ch  
www.gertrudkurz.ch

## Bestelltalon

Die «Kurznachrichten» der Stiftung Gertrud Kurz können gratis bezogen werden bei [info@gertrudkurz.ch](mailto:info@gertrudkurz.ch) mit dem Vermerk «Bestellung Kurznachrichten» und der Angabe Ihres Namens und Ihrer Adresse oder mit diesem Talon:

Ich bestelle ..... Exemplar/e der «Kurznachrichten»

als pdf per E-Mail

gedruckt

Name/Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Tel.

E-Mail

# kurznachrichten

Mitteilungen der Stiftung Gertrud Kurz

November / 2021

Liebe Freund\*innen  
der Stiftung Gertrud Kurz

Kennen Sie Henry Dunant? Sicher, das ist jener Mann, der schlechthin als Gründer des Roten Kreuzes bezeichnet wird. Kennen Sie Gertrud Kurz? Wie auch!

Männer wie Henry Dunant haben unbestritten ihren Platz in den Geschichtsbüchern. Frauen wie Gertrud Kurz erscheinen, wenn überhaupt, erst nach und nach im Bewusstsein der Öffentlichkeit. Dabei haben Tausende von Frauen zum gesellschaftlichen Wandel beigetragen. Sie sind Gründerinnen von Schulen, haben Arbeitsplätze geschaffen, politische Rechte erstritten oder wie Gertrud Kurz einen nicht unwesentlichen Beitrag zum friedvollen Zusammenleben geleistet.

Mit unserer Kampagne «Kennen Sie Gertrud Kurz?» erweisen wir dieser starken Frau einmal mehr die Wertschätzung, die sie zeitlebens kaum erhalten und auch nicht angestrebt hat. Bei allem Respekt vor der Bescheidenheit dieser im Grunde unerschrockenen Frau: Ihre Taten dürfen nicht in Vergessenheit geraten. Nicht nur für unsere Töchter ist es wichtig zu wissen, dass Frauen unsere Gesellschaft mitgeprägt haben und mitprägen, dass sie Vorbilder sind. Auch unseren Söhnen tut es gut zu erfahren, dass Frauen Geschichte schreiben.

Gertrud Kurz hat mit 4 anderen Frauen und 9 Männern Platz in einem Themenheft des Lehrmittelverlags St. Gallen gefunden, ist im Historischen Lexikon der Schweiz aufgeführt, wurde ausgewählt für eine Ausstellung zu 50 Jahren Frauenstimm- und Wahlrecht, wird aber immer noch viel zu selten im selben Atemzug wie Männer vom Format eines Henry Dunant genannt. Geben wir den Frauen den Platz, den sie verdienen!



Marie Theres  
Langenstein  
Stiftungsrätin



Gertrud Kurz mit ungarischen Flüchtlingen, 1959

## Kennen Sie Gertrud Kurz?

Annina Indermühle, Stiftungsrätin

Im Juni 2022 jährt sich Gertrud Kurz' Todestag zum fünfzigsten Mal. Es gibt immer weniger Menschen, die die «Flüchtlingsmutter» noch persönlich gekannt haben. Die Stiftung Gertrud Kurz hat sich deshalb auf die Suche gemacht nach Personen, die – aus eigener Erfahrung oder indirekt – einen Bezug zu Gertrud Kurz und ihrem Wirken haben. Wir haben sie gebeten, in Worte zu fassen, was Gertrud Kurz für sie bedeutet. So sind über 20 Statements zusammengelassen, die eindrücklich zeigen, wie stark Gertrud Kurz auch heute noch als Vorbild wirkt. Die gesammelten Zitate können hier nachgelesen werden: [www.gertrudkurz.ch/kennen-sie-gertrud-kurz](http://www.gertrudkurz.ch/kennen-sie-gertrud-kurz).

Vier dieser Statements sind zudem auf den Seiten 2 und 3 dieser Kurznachrichten zu finden, neben Episoden aus Gertrud Kurz' Leben, Zitaten von ihr und QR-Codes\*, die u.a. zu einem Porträtfilm des Schweizer Fernsehens aus den 60er-Jahren und zum Eintrag über Gertrud Kurz im historischen Lexikon der Schweiz führen. Daraus ergibt sich ein Patchwork, das die vielen Facetten der Persönlichkeit und die Aktualität des Engagements von Gertrud Kurz veranschaulicht.

Gertrud Kurz war viel mehr als eine gutbürgerliche Frau, die sich karitativ engagierte. Wo sie Not wahrnahm, reagierte sie schnell und pragmatisch mit Hilfsangeboten. Ihr Privatleben und ihre Familie standen dann an zweiter Stelle und mussten warten. Gleichzeitig lobbyierte sie öffentlich für eine gerechtere Welt: Sie verschaffte sich Zugang zu den Entscheidungsträgern, um diese mit Einzelschicksalen zu konfrontieren und dazu zu bewegen, ihren Handlungsspielraum zu Gunsten der Geflüchteten auszureizen. Gertrud Kurz tat dies humorvoll und bescheiden, wie in vielen Berichten über sie betont wird. Sie sah das Engagement als ihre Pflicht, als Verantwortung aller, die in der reichen Schweiz von Krieg, Gewalt und Armut verschont leben durften.

\* So funktionieren QR-Codes: Nehmen Sie den Code mit Ihrer Smartphone-Kamera ins Visier, als ob Sie ihn fotografieren möchten. Dann tippen Sie auf den Link, der angezeigt wird.

# Gertrud Kurz-Hohl (1890–1972), Flüchtlingsmutter, Kämpferin für Gerechtigkeit, Vorbild

Im Appenzell in einer gutbürgerlichen, weltoffenen Industriellenfamilie aufgewachsen, zog Gertrud Kurz 1912 zu ihrem Mann nach Bern. In ihrem Haus am Sulgenrain fanden schon damals Obdachlose, Gestrandete und andere Menschen in schwierigen Situationen ein Dach über dem Kopf, eine warme Mahlzeit und ein offenes Ohr.

**«Der Gedanke, dass wir es hier so unendlich viel besser haben als Millionen andere Menschen, sollte uns keine Ruhe lassen!»**

Ab 1931 arbeitete Gertrud Kurz als Generalsekretärin der Kreuzritterbewegung, einer ökumenischen Laienbewegung, die sich international für Frieden und Völkerverständigung einsetzte. Aus der Flüchtlingshilfe dieser Bewegung entstand später der heutige «cfd – die feministische Friedensorganisation». > [www.cfd-ch.org](http://www.cfd-ch.org)

Als nach der Reichspogromnacht im November 1938 erste Flüchtlinge in die Schweiz kamen, lud Gertrud Kurz diese zu einer Weihnachtsfeier ein. Ihr Haus war von da an Tag und Nacht offen für Kriegsvertriebene. Gertrud Kurz und ihre Mitstreiter\*innen nahmen sich all derjenigen an, die von den anderen Hilfswerken abgewiesen wurden.

«Viel früher schon begann ihre Arbeit an Heimatlosen, schon 1931. Entscheidend aber war das Jahr 1938. Seither gehen Menschen vieler Länder und Angehörige verschiedenster Glaubensbekenntnisse und Sprachen bei ihr ein und aus.»

(Der Bund, Januar 1957)

«Gertrud Kurz war eine Kämpferin für die Menschenrechte. Noch heute ist sie mit ihren offenen Ohren für geflüchtete Menschen ein Vorbild.»

**Joy Matter**, alt Gemeinderätin Stadt Bern, Präsidentin Stiftung Gertrud Kurz 1998-2005

1942 schloss der Bundesrat die Grenzen für Flüchtlinge. Gertrud Kurz wollte dies nicht hinnehmen und besuchte Bundesrat Eduard von Steiger in seinem Ferienhaus. Sie konfrontierte ihn mit den Geschichten der Flüchtlinge und versuchte, ihn umzustimmen. Kurz darauf beschloss der Bundesrat eine vorläufige Lockerung der Grenzsperr.

www.gertrudkurz.ch/kennen-sie-gertrud-kurz



2

3

«Am Sandrain sind keine neuzeitlichen Büros mit grossen Tischen und praktischen Kartotheken eingerichtet, am Sandrain werden keine Reden geschmettert, und keine Versprechungsfluten überborden; dort wird in aller Schlichtheit gearbeitet, geleistet.» (Der Bund, 12.6.1946)



«Als Frau, die damals nicht einmal das Stimmrecht hatte, stemmte sich Gertrud Kurz gegen den Zeitgeist. Sie empörte sich dabei nicht nur, sondern ging mutig Risiken ein - und zwar in Zeiten, die sehr viel bedrohlicher waren als die heutigen.»

**Moritz Leuenberger**, alt Bundesrat

**«Vielen Dank. Aber ich will nicht in die Zeitung. Ich habe gar nichts Besonderes getan. Ich bin völlig uninteressant!»**

Nach dem Krieg führte Gertrud Kurz ihr Engagement weiter, setzte sich für Geflüchtete ein und hielt zahllose Vorträge zur Flüchtlings- und Friedensarbeit. Sie appellierte an die Verantwortung aller, sich gegen soziale Ungerechtigkeiten, Rassismus und Kolonialismus einzusetzen, die sie als Ursache von Krieg und Vertreibung sah.

«Gertrud Kurz' Gott war gross und gütig - daneben wurde jeder noch so mächtige Politiker oder xenophobe Bürokrat ganz klein. Ein Glaube, den ich nicht habe und doch zutiefst bewundere.»

**Susan Boos**, Journalistin, Präsidentin Schweizer Presserat

«Alle Schützlinge genossen in ihren Augen gleiches Recht, ihnen ist und bleibt sie die Flüchtlingsmutter. Tausendenundabertausenden von Heimatlosen schuf und schafft sie Obdach, Nahrung, endlich die ersehnte Arbeitsmöglichkeit, Umschulung als Vorbedingung der Auswanderung, oder gar die Niederlassung in der gastfreien Schweiz.» (Berner Tagblatt, 30.3.1955)

Gertrud Kurz setzte sich beharrlich und auch mit unkonventionellen Methoden für Flüchtlinge ein, hielt sich dabei aber immer an die Regeln des herrschenden Systems. Sie war keine Rebellin, sondern setzte auf direkte Gespräche mit den politischen Verantwortlichen und auf deren Menschlichkeit und Mitgefühl.

«Gertrud Kurz suchte nicht die Konfrontation - sie leistete Überzeugungsarbeit und appellierte an die Menschlichkeit. Sie diente dem Frieden, aber einem Frieden, der mit Wahrheit und Gerechtigkeit verbunden ist.»

**Martin Jung**, Theologieprofessor Universität Osnabrück



https://tinyurl.com/portraitGK

**«Wir können unser Dasein nur dadurch rechtfertigen, dass wir geben und geben (...), dass wir alles Schöne mit jenen teilen, welchen alles genommen wurde.»**

Für ihr Engagement wurde Gertrud Kurz mehrfach geehrt: 1958 wurde ihr von der theologischen Fakultät der Uni Zürich ein Ehrendokortitel verliehen, 1965 erhielt sie den Albert-Schweitzer-Preis, der ihr in Amsterdam von der Königin der Niederlande überreicht wurde. Zweimal wurde sie durch den Bundesrat für den Friedensnobelpreis nominiert, und 1992 wurde ihr zu Ehren eine Gedenkmünze geprägt.

**«Wir hätten mehr Lärm machen müssen. Doch mit der Zeit wurde ich müde. Das kommt mir heute wie ein Fehler vor.»**

https://his-dhs-dss.ch/de/articles/009345/2007-02-15/

